

Rechenschaftsbericht

1. Das Haushaltsjahr 2022: Planung, Verlauf und Ergebnis

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Haushaltsplanaufstellung für die Jahre 2021 und 2022 waren äußerst schwierig, nachdem die Corona-Pandemie zu einer der schwersten Rezessionen der Nachkriegszeit geführt hatte. Dies zeigte sich auch deutlich in den Planzahlen des Doppelhaushalt 2021/2022 mit erheblichen Einnahmeausfällen einerseits und zusätzlichen Ausgaben andererseits. So musste für 2022 ein negatives ordentliches Ergebnis i. H. v. 69,2 Mio. € veranschlagt werden. Der fehlende Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts erforderte eine Kreditermächtigung für Investitionen i. H. v. 108,3 Mio. €.

Da auch in den Finanzplanungsjahren bis 2025 ein negatives ordentliches Ergebnis sowie ein hoher Kreditbedarf im Plan enthalten waren, hatte das Regierungspräsidium den Haushalt 2021/2022 nur mit Auflagen genehmigt. Diese zielten insbesondere darauf, die Leistungskraft des Ergebnishaushalts zu verbessern sowie das Investitionsprogramm stärker an den finanziellen Möglichkeiten und der praktischen Umsetzbarkeit auszurichten. Insgesamt sollte so eine Begrenzung der Verschuldung erreicht werden. Außerdem hatte es Kreditaufnahmen in 2022 nur maximal i. H. v. 85,5 Mio. € genehmigt.

Im Rahmen der Haushaltsprognose vom September 2022 hat sich sowohl eine Verbesserung des Ergebnishaushalts vorwiegend im Bereich der allgemeinen Finanzierungsmittel als auch ein geringer als veranschlagter Mittelabfluss für Investitionen und damit ein geringerer Kreditbedarf gezeigt. Dies hat sich dann auch im Rechnungsergebnis 2022 bestätigt, wobei die Haushaltsverbesserungen die Prognosewerte in Teilen nochmals deutlich übertrafen.

Die Eckdaten des Rechnungsergebnisses 2021	Plan 2022 in Mio. €	Ergebnis 2022 in Mio. €	+/- in 2022 in Mio. €
Ergebnishaushalt:			
Ordentliche Erträge	669,9	775,6	105,7
Ordentliche Aufwendungen	739,1	771,3	32,2
Ordentliches Ergebnis	-69,2	4,3	73,5
Finanzhaushalt / Liquidität:			
Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf der Ergebnisrechnung	-17,7	82,6	100,3
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	19,4	15,1	-4,3
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	97,1	108,6	11,5
Kreditaufnahmen (ohne Umschuldungen)	108,3	0	-108,3
Schuldenstand zum 31.12.2022 (ohne Restkaufpreisschulden)	366,7	209,3	-157,4
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	-0,2	-13,5	-13,2
Stand der Zahlungsmittel zum 31.12.2021	13,1	52,0	38,9

Folgende Entwicklungen haben zu diesem Ergebnis geführt:

Ordentliche Erträge (+105,7 Mio. €)

Mehrerträge entstanden u. a. in folgenden Bereichen:

- Gewerbesteuer +56,6 Mio. €
- Schlüsselzuweisungen +24,1 Mio. €
- Gemeindeanteil an der Einkommensteuer +5,6 Mio. €
- Sonderzuweisung des Landes für die finanziellen Belastungen durch Flüchtlinge +3,7 Mio. €
- Grunderwerbsteuer +3,6 Mio. €
- Kostenerstattungen +3,6 Mio. €
- Ersätze für soziale Leistungen (Bereiche Soziales und Jugend) +2,6 Mio. €
- Konzessionsabgabe +1,2 Mio. €
- Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer +1,0 Mio. €

Minderträge entstanden u. a. in folgenden Bereichen:

- Nachzahlungszinsen auf Gewerbesteuerforderungen -1,6 Mio. €
- Bußgelder -1,1 Mio. €

Ordentliche Aufwendungen (+32,2 Mio. €)

Minderaufwendungen entstanden u. a. in folgenden Bereichen:

- Zuschüsse des Kinder- und Jugendamtes -11,1 Mio. €, insbesondere aufgrund der Verzögerungen beim Ausbau des Betreuungsplatzangebots
- Abschreibungen -7,0 Mio. €
- Personalaufwendungen -5,3 Mio. €
- Fehlbetragsausgleich an den Eigenbetrieb Städtische Beteiligungen -4,3 Mio. €
- Sozialtransferaufwendungen -1,6 Mio. €
- Status-quo-Ausgleich nach § 22 FAG -1,3 Mio. €
- Zinsen -1,1 Mio. €

Mehraufwendungen entstanden u. a. in folgenden Bereichen:

- Bildung einer FAG-Rückstellung +43,1 Mio. €
- Gewerbesteuerumlage +4,9 Mio. €
- Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens +4,2 Mio. €
- Erstattungen an die rnv für Leistungen im ÖPNV +3,5 Mio. €
- Grundstücksbewirtschaftung +1,1 Mio. €

Ordentliches Ergebnis (+73,5 Mio. €) und Zahlungsmittelüberschuss (+100,3 Mio. €)

Die Verbesserungen auf der Ertrags- und der Aufwandsseite führten zu einem deutlich besseren ordentlichen Ergebnis als veranschlagt und zu einem hohen Zahlungsmittelüberschuss, der als Eigenmittel für die Investitionsfinanzierung genutzt werden konnte.

Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (-4,3 Mio. €)

Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (+11,5 Mio. €)

Da die investiven Einzahlungen unter und die investiven Auszahlungen über dem Ansatz lagen, hat sich der Finanzierungsmittelbedarf aus Investitionstätigkeit von geplanten 77,7 Mio. € um 15,8 Mio. € auf 93,5 Mio. € erhöht. Ausgelöst wurde dieser Anstieg insbesondere dadurch, dass es der hohe Finanzierungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts zuließ, überplanmäßige Zahlungen sowohl zum Ausgleich des Treuhandvermögens Bahnstadt (+10 Mio. €) als auch zur Stärkung der SWH (+ 14,8 Mio. € gegenüber dem Ansatz) im Hinblick auf die bundesweiten Herausforderungen und die anstehenden Zukunftsinvestitionen zu leisten.

Schwerpunkte der investiven Auszahlungen waren:

- Einzahlungen in die Kapitalrücklagen der SWH (33,4 Mio. €) und der GGH (2,0 Mio. €)
- Baumaßnahmen im Bereich des allgemeinen Liegenschaftsvermögens (10,2 Mio. €), darunter Verlegung Kulturhaus Karlstorbahnhof (6,8 Mio. €) und Neubau einer Kita am Breisacher Weg (3,2 Mio. €)
- Tiefbaumaßnahmen (7,7 Mio. €), darunter u. a. Fortführung des Straßenerneuerungsprogramms (2,4 Mio. €) und Pfeilersanierung Alte Brücke (2,8 Mio. €)
- Schulbaumaßnahmen (6,3 Mio. €), darunter Sanierung des Hölderlin-Gymnasiums (2,1 Mio. €) sowie Modernisierungs- und Digitalisierungsmaßnahmen an Schulen (3,5 Mio. €)
- Kinder- und Jugendamt: insbesondere Neubau des Hauses der Jugend (3,1 Mio. €)
- Finanzierungsanteile der Treuhandvermögens Bahnstadt (12,0 Mio. €) und Erneuerungsgebiete (4,1 Mio. €)
- Erwerb von Grundstücken (0,6 Mio. €) und beweglichem Sachvermögen (13,1 Mio. €, insbesondere für Schulen)
- Investitionszuschüsse an Dritte (3,0 Mio. €), vorwiegend für Kindertageseinrichtungen und für rationelle Energieverwendung und Wassermanagement

Kreditaufnahmen, Schuldenstand und Zahlungsmittelbestand

Durch den hohen Zahlungsmittelüberschuss aus dem Ergebnishaushalt war es – wie im Vorjahr – nicht erforderlich, Kredite aufzunehmen (Ansatz 108,3 Mio. €). Damit lag auch der Schuldenstand zum 31.12.2022 mit 209,3 Mio. € deutlich unter dem Planwert von 366,7 Mio. €. Aus dem Zahlungsmittelbestand von 65,4 Mio. € wurden für die Investitionsfinanzierung 13,4 Mio. € entnommen, so dass dort noch 52,0 Mio. € verbleiben. Diese Mittel können – soweit sie den gesetzlich vorgegebenen Mindestbestand übersteigen – in folgenden Jahren zur Finanzierung des Haushalts entnommen werden

Bilanz

Die Bilanzsumme zum 31.12.2022 hat sich gegenüber dem Vorjahr von 1,627 Mrd. € auf 1,669 Mrd. € erhöht. Das Basiskapital liegt unverändert bei 807,0 Mio. €.

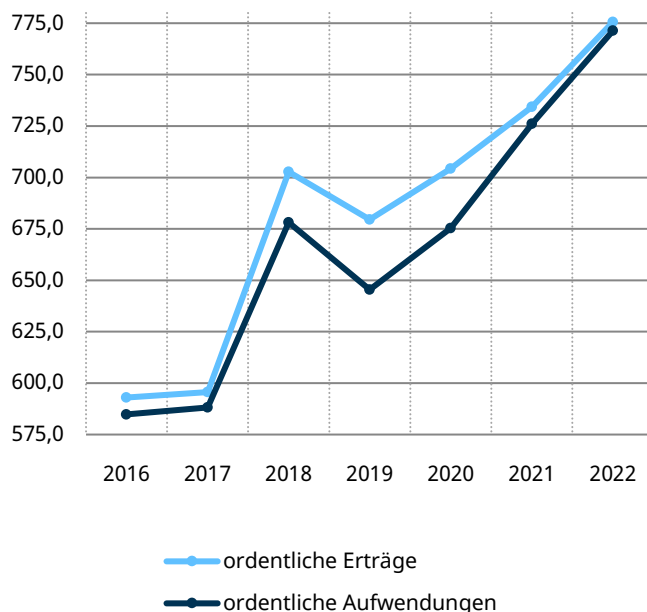
2. Analyse von Kennzahlen

2.1 Ergebnisrechnung

in Mio. €	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021	RE 2022
Ordentliche Erträge	593,0	595,6	702,7	679,6	704,3	734,4	775,6
Ordentliche Aufwendungen	584,8	588,1	678,2	645,5	675,4	726,0	771,3
Ordentliches Ergebnis	8,2	7,5	24,4	34,1	28,9	8,4	4,3

Die Grafik kann man kurz gefasst wie folgt beschreiben: bis auf das Jahr 2019 stiegen die Erträge und Aufwendungen jährlich an; dabei übertrafen die Erträge stets die Aufwendungen, wobei der Abstand zwischen Erträgen und Aufwendungen mal geringer und mal größer ausfiel. Der Rückgang bei Ertrag und Aufwand in 2019 war insbesondere Folge des schwächeren Ergebnisses bei der Gewerbesteuer (in 2019 um 44,1 Mio. € geringer als in 2018), so dass auf der Aufwandsseite – im Gegensatz zu den meisten anderen Jahren in der Betrachtung – keine FAG-Rückstellung gebildet wurde.

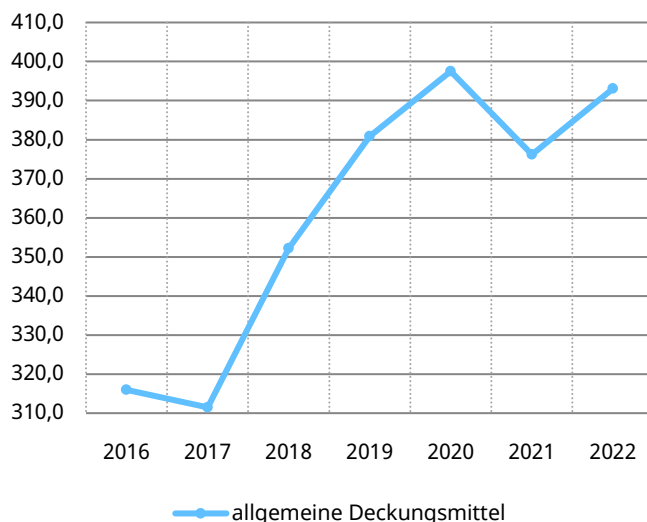
Dies macht deutlich, dass die allgemeinen Finanzierungsmittel – und dazu zählen die Steuern – eine zentrale Rolle für das Haushaltsergebnis spielen (siehe hierzu auch die nächste Grafik) und dass das ordentliche Ergebnis – im Gegensatz zum Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts – auch von nichtmonetären Vorgängen geprägt ist (siehe hierzu auch die übernächste Grafik).



in Mio. €	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021	RE 2022
Überschuss bei den allgemeinen Finanzierungsmitteln	316,0	311,5	352,2	380,9	397,5	376,2	393,0

Wesentlich für die Finanzierung des Gesamthaushalts sind die allgemeinen Deckungsmittel insbesondere aus Steuern, Steueranteilen und Schlüsselzuweisungen, die im Teilhaushalt allgemeine Finanzwirtschaft gebucht werden.

Bis einschließlich 2020 ist der Überschuss bei den allgemeinen Deckungsmitteln stark angestiegen. Auch in 2020 war trotz der Auswirkungen der Pandemie ein Anstieg zu verzeichnen. Dieser resultierte aber vor allem aus dem Eingang von Unterstützungsmitteln von Bund und Land (33,1 Mio. €) sowie aus der Auflösung einer FAG-Rückstellung (37,8 Mio. €). Daher war der Rückgang des Überschusses bei den allgemeinen Deckungsmitteln in 2021 erwartet worden, zumal in 2021 eine FAG-Rückstellung (20,7 Mio. €) gebildet wurde. Für 2022 war ein Ergebnis von 345,2 Mio. € erwartet worden. Dieser Wert wurde jedoch dank hoher Erträge vor allem bei der Gewerbesteuer und den Schlüsselzuweisungen deutlich übertroffen. Ohne die Bildung einer FAG-Rückstellung (43,1 Mio. €) wäre das Ergebnis nochmals deutlich höher.

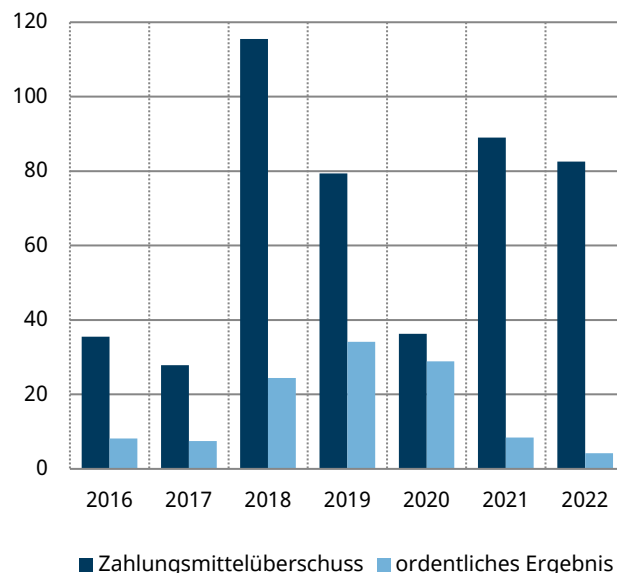


2.2 Zahlungsmittelüberschuss der Ergebnisrechnung

in Mio. €	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021	RE 2022
Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts	35,5	27,9	115,5	79,4	36,3	89,0	82,6

Der Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts sind selbst erwirtschaftete Mittel für Investitionen. Je höher der Zahlungsmittelüberschuss desto größer der Spielraum für Investitionen und desto geringer der Kreditbedarf. Daher ist es von großer Bedeutung für den Gesamthaushalt, dass regelmäßig ein ausreichend hoher Zahlungsmittelüberschuss erwirtschaftet werden kann. Mit dem Zahlungsmittelüberschuss i. H. v. 82,6 Mio. € konnten in 2022 immerhin 88 % des Zahlungsmittelbedarfs aus Investitionstätigkeit (93,5 Mio. €; siehe nachfolgende Grafik) gedeckt werden.

Der Unterschied zwischen Zahlungsmittelüberschuss und ordentlichem Ergebnis ist in 2021 und 2022 besonders hoch, da die Bildung der FAG-Rückstellung i. H. v. 20,7 € (2021) und 43,1 Mio. € (2022) zwar das ordentliche Ergebnis, nicht aber den Zahlungsmittelüberschuss verschlechtert.



2.3 Investitionstätigkeit

in Mio. €	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021	RE 2022
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	14,9	7,5	7,9	12,0	10,5	17,5	15,1
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	78,7	76,5	66,3	76,1	90,7	83,5	108,6
Saldo Investitionstätigkeit	-63,8	-69,0	-58,4	-64,1	-80,2	-66,0	-93,5

Der deutliche Anstieg bei den Auszahlungen aus Investitionstätigkeit ergibt sich aus den deutlich höheren Zahlungen gegenüber dem Vorjahr zum Ausgleich des Treuhandvermögens Bahnstadt (12,0 Mio. € in 2022, im Vorjahr 2,0 Mio. €) und in die Kapitaleinlage der SWH (33,4 Mio. € in 2022, im Vorjahr 17,9 Mio. €). Diese Zahlungen sind durch den hohen Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts möglich geworden, so dass hierfür überplanmäßig Mittel bereitgestellt werden konnten. Damit konnte ein weiterer wesentlicher Schritt zum Ausgleich des Defizits des Treuhandvermögens Bahnstadt getan werden und damit gleichzeitig Zahlungen geleistet werden, die ansonsten in den Folgejahren planmäßig bereitzustellen gewesen wären. Auch die Aufstockung der Kapitaleinlage der SWH war im Hinblick auf die sich verschärfenden Bedingungen und die anstehenden Zukunftsinvestitionen (u. a. Fernwärme) geboten und trägt zur Sicherung der dauerhaften Leistungsfähigkeit bei. Gleichzeitig wurden durch diesen gezielten Einsatz vorhandener liquider Mittel die Finanzhaushalte der Folgejahre entlastet.

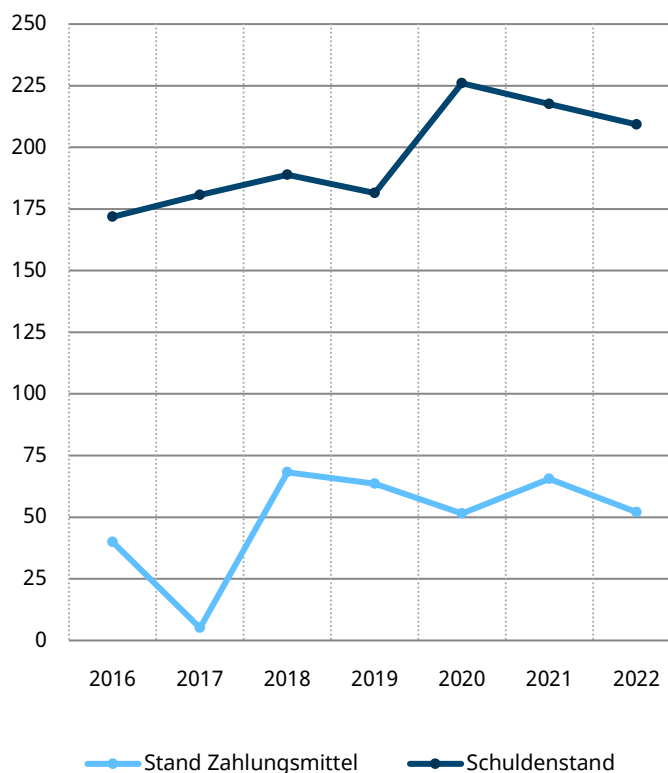


2.4 Investitionsfinanzierung

Der Zahlungsmittelbestand und der Schuldenstand entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €, jeweils zum 31.12.	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021	RE 2022
Endstand an Zahlungsmitteln	39,9	5,1	68,2	63,6	51,5	65,5	52,0
Schuldenstand (ohne Restkaufpreisschulden)	171,8	180,7	188,9	181,5	226,0	217,6	209,3

In der Vergangenheit war es wiederholt möglich, den Zahlungsmittelbestand aufzustocken, um in Folgejahren daraus Mittel für die Investitionsfinanzierung zu entnehmen und so den Kreditbedarf zu begrenzen. Dies haben wir uns auch in 2022 zu Nutzen gemacht, indem wir betragsmäßig in etwa die Mittel, um die wir 2021 ungeplant den Zahlungsmittelbestand aufstocken konnten, entnommen haben, so dass eine Kreditaufnahme nicht notwendig wurde. In der Folge und vor allem durch den hohen Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts sank der Schuldenstand zum 31.12.2022 um 8,3 Mio. € auf 209,3 Mio. €. Dies macht deutlich, dass der Schuldenstand im Wesentlichen von zwei Faktoren dominiert wird: der Leistungskraft des Ergebnishaushalts und dem Investitionsvolumen. Da auch in den Jahren ab 2023 im Haushalt und in der mittelfristigen Finanzplanung hohe Ansätze für Investitionen enthalten sind, ist zur Begrenzung der Verschuldung ein ausreichend hoher Zahlungsmittelüberschuss aus dem Ergebnishaushalt erforderlich. Dies gilt umso mehr, als ein Großteil der Investitionen erforderlich und nicht ohne weiteres verzichtbar oder aufschiebbar sind. Dies gilt sowohl für die Investitionsbedarfe in die städtische Infrastruktur (insbesondere Schulen, Straßen und Brücken), als auch für die Ausstattung (EDV, Fahrzeuge in den Bereichen Feuerwehr und Abfallentsorgung) und für die investiven Zahlungen an den Stadtwerkekonzern, der im Rahmen der Energiewende einen erheblichen Beitrag leisten muss und somit seinerseits vor großen Herausforderungen steht.



3. Ziele und Strategien

Stand der Aufgabenerfüllung

Chancen und Risiken

3.1 Ziele und Strategien: Festlegung und Berichtswesen

Seit 1997 gibt der **Stadtentwicklungsplan** (STEP) die Leitlinien und Ziele für die Kommunalpolitik vor. In der Präambel heißt es: „Heidelberg strebt eine Entwicklung an, die auch in Zukunft unter Bewahrung seiner unverwechselbaren Eigenart gleichermaßen sozial verantwortlich, umweltverträglich und wirtschaftlich erfolgreich ist. Er orientiert sich dabei am Ziel der regionalen und globalen Verantwortung im Sinne der Charta von Aalborg. Die mit dem Demografischen Wandel verbundenen Veränderungen werden als Chance empfunden und aktiv gestaltet. Es gilt neben der Familienfreundlichkeit für alle Generationen den Charakter einer lebendigen, kreativen und toleranten Stadt zu erhalten. Die Leitziele des Stadtentwicklungsplanes aus dem Jahr 1974 dienen dabei als Grundlage.“ 2006 erfolgte eine Fortschreibung. Eine indikatoren-gestützte Erfolgskontrolle liefern die Nachhaltigkeitsberichte 2004, 2007, 2011 und 2014.

Da sich Heidelberg im vergangenen Jahrzehnt stark gewandelt hat, wird der Stadtentwicklungsplan als Stadtentwicklungskonzept Heidelberg 2035 (STEK) auf der Grundlage der weltweit geltenden „Sustainable Development Goals“ (SDG) fortgeschrieben. Dazu werden – aufbauend auf einem Statusbericht – gemeinsam mit der Stadtgesellschaft die Ziele der Stadtentwicklung erarbeitet und deren Umsetzung unter Beibehaltung des Leitbilds der Nachhaltigkeit aus dem Stadtentwicklungsplan angestoßen.

Die **Teilhaushalte** der einzelnen Ämter enthalten die für die jeweiligen Haushaltsjahre festgelegten operationalen Ziele und Maßnahmen. Über die Zielerreichung informieren die Ämter in den Jahresberichten.

3.2 Stand der Aufgabenerfüllung zum 31.12.2022

Im Jahr 2022 war eine stetige Erfüllung der kommunalen Aufgaben gewährleistet. Bei den Standardaufgaben gab es insbesondere folgende wesentliche, **strukturelle Veränderungen** gegenüber Vorjahr:

- Inbetriebnahme des virtuellen Bürgeramts
- Einsatz des virtuellen Bürgerassistenten
- Einrichtung des Büros „Junges Heidelberg“ als Anlaufstelle für junge Menschen
- Inbetriebnahme des Neubaus des Hauses der Jugend
- Dauerhafte Eröffnung des Mark-Twains Centers für transatlantische Beziehungen
- Fertigstellung des „ANDEREN PARKS“
- Umzug des Kulturhauses Karlstorbahnhof in seine neuen Räumlichkeiten
- Inbetriebnahme des Neubaus des Feuerwehrhauses Ziegelhausen
- Einführung von bezuschussten Nahverkehrstickets

Über das Erreichen der **finanziellen Zielsetzungen** wurde bereits unter Ziffer 1 und 2 dieses Berichts informiert.

Die Zahl der Einwohner/-innen in Heidelberg war – entgegen der dynamischen Aufwärtsentwicklung bis 2019 – pandemiebedingt vorübergehend rückläufig. Durch die Neuschaffung von Wohnraum vor allem in der Bahnstadt und auf den Konversionsflächen wird jedoch gemäß der Bevölkerungsprognose die Einwohnerzahl bis 2035 deutlich auf über 170.000 anwachsen.

Im Rahmen der **Heidelberg Studie 2022** gaben 99 Prozent aller Befragten an, sich in Heidelberg sehr wohl oder wohl zu fühlen. Als das größte Problem wird nach wie vor der Verkehr gesehen; knapp zwei Drittel aller Befragten (61 Prozent) stuften den Verkehr als wichtigstes Problem der Stadt ein.

3.3 Chancen und Risiken

Nachdem 2021 noch im Zeichen von Corona gestanden und sich vor allem im Baubereich ein spürbarer Kostenanstieg gezeigt hatte, ließ die einsetzende Erholung bei den Einnahmen für 2022 auf eine Verbesserung hoffen. Doch bereits im ersten Quartal 2022 zeigt sich, dass sich die Situation durch den Kriegsausbruch in der Ukraine und der damit verbundenen hohen Inflation sowie der problematischen Lage bei der Energieversorgung äußerst schwierig gestalten würde. Auch Mitte 2023 ist die Situation weiterhin herausfordernd, da trotz einer stabilisierten Entwicklung bei den Einnahmen der Kostendruck hoch und die zu bewältigenden Aufgaben erheblich sind. Hier gilt es, nicht nur Nachholbedarfe zu bewältigen, sondern auch Investitionen für eine zukunftsfähige Entwicklung zu tätigen. Erschwert wird die Lage durch den in vielen Bereichen auftretenden Personalmangel – sowohl bei Dritten als auch innerhalb der Stadtverwaltung. Bezogen auf die großen Sachthemen stellen sich die Chancen und Risiken Heidelbergs in den nächsten Jahren wie folgt dar:

Bahnstadt – Konversion – Wohnen

Die Entwicklung der **Bahnstadt** als urbaner Passivhaus-Stadtteil leistet einen wesentlichen Beitrag für die Schaffung von Wohnraum. Ende 2022 ist die Bahnstadt das Zuhause von 5.800 Menschen. Mit den zusätzlich entstandenen Arbeitsplätzen erbringt die Bahnstadt einen langfristigen Mehrwert und sichert jährliche Einnahmen in Millionenhöhe über Finanzausgleich und Steuern. Die Entwicklung der Bahnstadt erfolgt über ein eigens hierfür eingerichtetes Treuhandvermögen mit einer Laufzeit bis Ende 2027. Da die Einnahmen des Treuhandvermögens seine Ausgaben nicht voll decken, werden seit mehreren Jahren Zuzahlungen aus dem städtischen Haushalt geleistet. Stand 31.12.2022 wird von einem Defizit von rund 23,7 Mio. € zum Laufzeitende ausgegangen. Daher sind im Doppelhaushalt 2023/2024 sowie in der mittelfristigen Finanzplanung weitere Einzahlungen in das Treuhandvermögen Bahnstadt veranschlagt.

Weitere 180 Hektar Fläche für neue Entwicklungen stehen nach dem Abzug der US-Armee auf den **Konversionsflächen** zur Verfügung. Dort entstehen vielfältig gemischte Quartiere mit preiswertem Wohnraum, hochwertigen Frei- und Erholungsräumen, einem attraktiven Kultur- und Freizeitangebot und Platz für innovative Unternehmen sowie für Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen – oftmals in Regie oder Mitwirkungen städtischer Beteiligungsunternehmen.

Bereits weit vorangeschritten ist die Entwicklung des ehemaligen **Mark-Twain-Villages** und der **Campbell Barracks**. Insgesamt entstehen dort rund 1.500 Wohnungen – 70 % davon im preiswerten Segment. Seit Ende 2022 leben hier bereits rund 2.015 Menschen. Auch das Angebot an Einrichtungen in den Bereichen Kultur und Freizeit ist u. a. mit dem „Anderen Park“, dem Kulturhaus Karlstorbahnhof und dem Bürgerzentrum in der ehemaligen Chapel gut.

Auf der Konversionsfläche **US Hospital** sollen rund 600 Wohnungen in unterschiedlichen Preissegmenten entstehen. Die ersten Bewohner sind bereits eingezogen. Grün- und Freiräume mit einem über 7.000 m² großen Park sollen zu Verknüpfung- und Anziehungspunkten auch für die benachbarten Stadtviertel werden. Dazu tragen eine starke Reduzierung des Autoverkehrs durch den Bau von Tief- und einer Quartiersgarage, die Förderung von Rad- und Fußverkehr und die gute Anbindung an das Straßenbahnnetz bei.

Die **Patton Barracks** haben als Hotspot für Innovation und Technik einen anderen Schwerpunkt. Im Heidelberg Innovation Park (hip) entstehen Lösungen für die digitale Welt. Alle Gebäude im hip erhalten über Glasfaser Zugang zur Breitbandversorgung. Auch neue Organisationsformen der Arbeit – wie Coworking-Spaces oder ein Makerspace – werden berücksichtigt. Das gesamte Umfeld des hip soll dazu beitragen, dass aus Ideen und Gedankenspielen gemeinsame Projekte zwischen Industrie, Forschung und Wirtschaft entstehen. Zahlreiche Firmen haben im hip bereits Räumlichkeiten bezogen.

Patrick-Henry-Village soll zum Stadtteil werden, in dem rund 10.000 Menschen wohnen und rund 5.000 ihren Arbeitsplatz haben. Hierzu hat der Gemeinderat im Juni 2020 einen dynamischen Masterplan beschlossen. Danach soll Patrick-Henry-Village mit zukunftsfähigen Wohn- und Arbeitstypologien, innovativen Freiraum- und Mobilitätskonzepten, einer klimaneutralen Energieversorgung sowie dem intelligenten und gesellschaftlich verantwortlichen Einsatz digitaler Technologien Antworten auf Zukunftsfragen geben. Bei der Bebauung sollen sich Neu- und Bestandsbauten mischen. In einem ersten Schritt sollen auf einem Teil des Gebiets bezahlbare Wohnungen für rund 2.000 Menschen gebaut werden. Insgesamt 500 Wohnungen will die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben so schaffen.

Für die Konversionsfläche **Airfield** bzw. die angrenzenden Agrarflächen wurde in 2019 die ergebnisoffene Weiterentwicklung der Idee für einen Landwirtschaftspark beschlossen. Dieser könnte die Ansprüche einer produktiven und zukunftsgerichtet nachhaltigen Landwirtschaft mit Freizeit- und Erholungsnutzungen verbinden. Diese Ansätze müssen in der Folge weiter konkretisiert werden.

Dem wachsenden **Wohnraumbedarf** sozial ausgewogen und nachhaltig zu begegnen ist ein wichtiges Ziel der Stadt Heidelberg, da weiterhin von einem Wachstum der Einwohnerzahl auszugehen ist, das über die Kontingente in der Bahnstadt und auf den Konversionsflächen hinausgeht. Daher hat der Gemeinderat in 2017 das Handlungsprogramm Wohnen und in 2020 auf Basis einer neuen Wohnraumbedarfsanalyse ein 10-Punkte-Papier zur Umsetzung dieses Handlungsprogramms beschlossen. Außerdem wurden in 2023 zentrale Aufgaben aus dem Bereich „Wohnen“ in einem neu geschaffenen Referat zusammengeführt. Ein besonderes Augenmerk gilt der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Durch den Bau neuer Stadtquartiere wie der Bahnstadt und den Konversionsflächen hat Heidelberg vergleichsweise große Handlungsspielräume. Hinzu kommen der Umbau und die Ertüchtigung des Siedlungsbestands, insbesondere durch das städtische Tochterunternehmen GGH. Im Rahmen seiner Strategie 2035 stellt das Unternehmen die Weichen für die Zukunft. Ihr Wohnungsbestand soll in den kommenden Jahren deutlich steigen.

Arbeiten – Stadt der Wissenschaft - Tourismus

Heidelberg ist eine attraktive Stadt für **Arbeitnehmer** wie Arbeitgeber. Als Stadt der ältesten Universität Deutschlands ist Heidelbergs Arbeitsmarkt **wissenschaftlich** geprägt: Die Universität ist gemeinsam mit dem Universitätsklinikum der größte Arbeitgeber in Heidelberg. Darüber hinaus sichern ein starker Mittelstand und Weltkonzerne wie Heidelberg Materials, SAS, MLP und forschungsnahe Unternehmen Heidelbergs Wirtschaftskraft. Täglich zieht es über 55.000 Pendler in die Stadt. Seit vielen Jahren werden die Unternehmen und Betriebe in der Stadt mit zahlreichen Instrumenten unterstützt. Durch Beschluss des Gemeinderats vom Dezember 2022 neu hinzugekommen ist die Initiative „Unternehmen- und Standortsicherung in der Energiekrise“ mit einem dreistufigen Programm, das die Unternehmen sowohl kurzfristig unterstützt, als ihnen auch langfristig hilft, ihre Resilienz durch gezielte Entwicklungsmaßnahmen zu steigern.

Beidseits der Gemarkungsgrenze von Heidelberg und Leimen entsteht auf einer Fläche von circa 99 Hektar ein **interkommunales Gewerbe- und Industriegebiet**. Hierzu haben die beiden Städte 2021 einen Zweckverband gegründet. Im Rahmen der Städtebauförderung wird das Interkommunale Gewerbe- und Industriegebiet vom Land mit 3,2 Mio. € gefördert.

Aus dem Bundesprogramm „**Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren**“ erhält Heidelberg eine Förderung, mit der die erweiterte Innenstadt von der Altstadt über Bergheim bis zum Hauptbahnhof in den Jahren 2022 bis 2025 gestärkt werden kann (Fördervolumen insgesamt 5 Mio. €, davon 3,75 Mio. € aus Bundesmitteln).

Für Heidelberg als Wissenschaftsstadt hat die weitere Entwicklung des **Neuenheimer Felds** zentrale Bedeutung. Stadt, Universität und Land haben daher in den letzten Jahren ebenso zukunftsweisende wie stadtverträgliche Entwicklungsperspektiven bis ins Jahr 2050 für den Campus erarbeiten lassen. In 2022 hat der Gemeinderat einem entsprechenden Masterplan zugestimmt. Er sieht unter anderem vor, dass dort in den kommenden Jahren Gebäude mit insgesamt 868.000 Quadratmetern Nutzfläche errichtet werden können. Hierfür werden keine neuen Bauflächen ausgewiesen, sondern es wird die bauliche Dichte auf Flächen erhöht, für die bereits Baurecht besteht. Der Masterplan legt zugleich die Grundlage für eine bessere Erreichbarkeit des Neuenheimer Feldes, unter anderem durch den Bau einer Straßenbahn und die Verlagerung des Autoverkehrs auf eine Trasse zwischen der heutigen Straße Im Neuenheimer Feld und dem Klausenpfad.

Heidelberg ist eine beliebte Stadt für den **Tourismus** und nationale und internationale Konferenzen. Das in 2022 zum Destinationsleitbild weiterentwickelte Tourismusleitbild definiert mit dem Zeithorizont 2035 die Ziele, Werte und strategischen Ansätze der weiteren Entwicklung mit Fokus Tourismus und Berücksichtigung der zahlreichen Wechselwirkungen mit der Stadtentwicklung, Verkehrspolitik, Wirtschaftsförderung, Kultur und weiteren relevanten Aspekten.

Im März 2020 fand der Spatenstich für das neue **Konferenzzentrum** statt, das „Heidelberg Congress Center“ (HCC). Im Mai 2022 wurde der Abschluss des Rohbaus mit einem Richtfest gefeiert. Das Konferenzzentrum verfügt über ein flexibles Raumkonzept auf drei Ebenen mit insgesamt rund 3.800 Sitzplätzen. Alle Räume werden mit modernster Kommunikationstechnik für hybride Veranstaltungsformate ausgestattet. Ein komplett eingerichtetes Studio ermöglicht Videoproduktionen sowie das Streaming von Tagungen und Kongressen.

Dank der großzügigen Unterstützung des Heidelberger Unternehmers Wolfgang Marguerre und seiner Familie wird parallel dazu die **Stadthalle** umfassend saniert und zu einem attraktiven Konzert- und Kulturhaus weiterentwickelt. Mit ihrem historischen Ambiente kann sie sich so in Zukunft auf ihre Stärken konzentrieren: als gute Stube Heidelbergs, für Kultur auf internationalem Niveau genauso wie Nutzungen durch kulturelle Initiativen, Vereine und die Bürgerschaft. Zudem wird die Stadthalle mit abendlichen Empfängen eine ideale Ergänzung zum neuen Heidelberg Congress Center.

Unter dem Motto „**Stadt an den Fluss**“ sollen Stadt und Fluss stärker verbunden werden und so attraktive Freiräume sowohl für die Bürger als auch für Gäste entstehen. Das Neckarufer ist ein innerstädtischer Freiraum mit großem Potenzial. Die Weite, der Blick auf die bewaldeten Berghänge und das Wasser sind unübertroffene Qualitäten. Deshalb ist es wichtig, nicht nur die Altstadt-Ufer, sondern den gesamten Neckarflusslauf in den Blick zu nehmen. Mit Teilprojekten soll der Neckar als öffentlicher Raum an vielen Stellen mit unterschiedlicher Nutzung erlebbar gemacht und qualitativ aufgewertet werden. An möglichst vielen Abschnitten soll es künftig uferbegleitende, attraktive Fuß- und Radwege geben.

Soziale Stadt – Betreuung – Bildung – Digitalisierung

Der 2018 vorgelegte Bericht zur **sozialen Lage** wurde in 2019 durch die Bertelsmann-Studie zur Armut bestätigt. So hat Heidelberg die niedrigste Armutsquote unter allen Großstädten in Deutschland. In Heidelberg sind 5 % der Menschen auf Sozialleistungen angewiesen; diese Quote ist im Bundesdurchschnitt doppelt so hoch, im Durchschnitt der Großstädte sogar dreimal so hoch. Zu verdanken ist dies auch einem kontinuierlichen Engagement der Stadt und ihrer Partner in einem eng geknüpften Unterstützungsnetzwerk. Menschen mit geringem Einkommen können den Heidelberg-Pass bzw. den Heidelberg-Pass+ beantragen. Damit sind für sie zahlreiche Angebote aus Kultur, Bildung, Sport und Freizeit vergünstigt oder kostenfrei zugänglich.

Heidelberg investiert seit vielen Jahren in den Ausbau von **Kinderbetreuungsplätzen**. Mit einer geplanten Versorgungsquote für Kinder unter drei Jahren von 63 % (Kindergartenjahr 2023/2024) und einer Vollversorgung im Kindergartenbereich liegt das Platzangebot weit über dem Durchschnitt. Aufgrund des Anstiegs der Kinderzahl und der (geplanten) Schließung einzelner Einrichtungen freier Träger ist jedoch auch weiterhin ein Platzausbau erforderlich. Eine Herausforderung stellt bundesweit der Fachkräftemangel dar, der vermehrt dazu führt, dass sowohl in Einrichtungen freier Träger als auch in städtischen Einrichtungen ein Teil der vorhandenen Plätze nicht oder nur in zeitlich reduzierter Form belegt werden kann. Daher haben Stadt und freie Träger im Frühjahr 2023 einen gemeinsamen Prozess gestartet, an dessen Ende ein Maßnahmenkatalog zur Personalgewinnung sowie Personalbindung stehen soll.

Ebenso wie bei der Kinderbetreuung kann Heidelberg im Bereich **Schule** viel vorweisen. Im Lernatlas der Bertelsmann-Stiftung erhielt Heidelberg für sein Schulangebot Bestnoten. Schulsanierungen sowie Neu- und Erweiterungsmaßnahmen an Schulen sind ein Schwerpunkt im städtischen Haushalt. Sanierungsmaßnahmen werden mit der Schaffung einer modernen IT-Infrastruktur logistisch und wirtschaftlich intelligent verknüpft. Bei 35 Schulen in kommunaler Trägerschaft sind Erneuerungsmaßnahmen eine Daueraufgabe, die in beträchtlichem Umfang personelle und finanzielle Ressourcen bindet. Durch die Beteiligung des städtischen Tochterunternehmens GGH vor allem an Schulsanierungen sollen künftig die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt und so die Umsetzung von Projekten beschleunigt werden. Sowohl inhaltlich als auch finanziell eine weitere große Herausforderung für die nächsten Jahre stellt die städtebauliche Neukonzeptionierung des Schulcampus Mitte dar.

Bereits vor Jahren hat die Stadt Heidelberg die **Digitalisierung** als ein zentrales Thema in vielen Lebensbereichen erkannt und mit der konsequenten Entwicklung hin zu einer Digitalen Stadt begonnen. Auf dem Weg zur Smart City hat sich die Stadt Heidelberg das übergeordnete Ziel gesetzt, ihren Bürgern durch den Einsatz digitaler Technologien einen Mehrwert zu bieten. Hierfür wurden digitale Leitlinien verfasst, anhand derer die digitale Transformation der Stadt Heidelberg zielgerichtet vorangetrieben wird.

Mobilität – Klimaschutz

Das Wachstum der Stadt, zunehmende Bedeutung von Klimaschutz und Luftreinhaltung, steigende Ein- und Auspendlerzahlen, Elektromobilität, neue Regelungen zum Lärmschutz oder die Digitalisierung verändern den **Verkehr**. Mit dem neuen Verkehrsentwicklungsplan 2035 als strategischem Rahmen für alle Verkehrsprojekte soll diesen Herausforderungen zukunftsweisend begegnet werden. Es geht u. a. darum, die Mobilität und ein funktionierendes Gesamtverkehrssystem zu sichern und gleichzeitig die Umwelt und das Klima zu schonen. Im Haushaltsplan 2023/2024 sowie in der mittel-

fristigen Finanzplanung sind erneut erhebliche Mittel für Verkehrsprojekte enthalten, darunter vor allem das Straßenerneuerungsprogramm, die Sanierung bzw. der Neubau von mehreren Brücken sowie die Verbesserung der Radinfrastruktur. Außerdem bindet die Finanzierung des ÖPNVs durch Kostensteigerungen, Angebotsausweitungen und vergünstigte Fahrpreise beträchtliche Mittel sowohl bei den laufenden Ausgaben als auch im investiven Bereich.

Heidelberg hat sich im Bereich des **Klimaschutzes** hohe Ziele gesetzt und ist als eine von 112 Städten im April 2022 von der Europäischen Union als Modellstadt für Klimaneutralität ausgewählt worden. Die ausgewählten Städte sollen bis 2030 klimaneutral werden und ihre Erfahrungen an andere Städte und Gemeinden weitergeben. Auf seinem Weg zur Klimaneutralität hat Heidelberg bereits im November 2019 einen großen Klimaschutz-Aktionsplan mit 30 konkreten Vorschlägen aufgelegt. Dieser Aktionsplan legt Ziele und Prioritäten innerhalb des „Masterplan 100% Klimaschutz“ fest. Die Vorschläge betreffen alle Lebensbereiche, von Bauen und Wohnen, Ernährung und Konsum über die naturnahe Stadtgestaltung bis hin zur Mobilität. Schwerpunkte des städtischen Klimaschutzes sind der Ausbau der Photovoltaik im Stadtgebiet, die energetische Sanierung städtischer und privater Gebäude, die Förderung des Radverkehrs, die Umstellung von Fahrzeugen auf Elektroantrieb und die Fortführung der Umstellung der Heidelberger Fernwärme auf erneuerbare Energien und Abwärme.

Aufgabenzuwächse – Personalbedarf – Konjunkturentwicklung – Verschuldung

Das dynamische Wachstum der Stadt aber auch sich immer schneller verändernde Rahmenbedingungen und Zielvorgaben lassen das **Aufgabenspektrum** quantitativ und qualitativ anwachsen. Eine Konsequenz des Aufgabenwachstums ist ein höherer **Personalbedarf** in der Verwaltung. Angesichts des Fachkräftemangels wird es immer schwieriger, Stellen mit gutem und geeigneten Personal zeitnah zu besetzen, so dass es auch aufgrund einer zunehmenden Personalfluktuations vermehrt zu temporären Stellenvakanzen kommt. Daher gilt es, die Attraktivität der Stadt Heidelberg als Arbeitgeberin zu stärken, und so nicht nur erfolgreich Personal zu gewinnen, sondern es auch langfristig zu binden.

Eine wesentliche Rolle für die dauerhafte Aufgabenerfüllung spielt die **Konjunkturentwicklung**. Nach der Corona-Pandemie mit einer weltweit stark zurückgehenden Wirtschaftsleistung ist es nun der Ukraine-Krieg, der nicht nur die öffentlichen Haushalte vor große Herausforderungen stellt. Durch die deutlichen Preisanstiege werden steigende Steuereinnahmen entwertet. Dies schränkt die Möglichkeiten zur Durchführung von Investitionsmaßnahmen ein. In der mittelfristigen Finanzplanung wird deutlich, dass es nicht im erforderlichen Umfang gelingt, Eigenfinanzierungsmittel für das ambitionierte Investitionsprogramm zu erwirtschaften. Der Anstieg der **Verschuldung** im Doppelhaushalt 2023/2024 und in der mittelfristigen Finanzplanung bis 2027 ist daher beträchtlich. Daher gilt es, sowohl die Leistungskraft des Ergebnishaushalts zu stärken als auch die Maßnahmen des Investitionsprogramms sorgsam zu priorisieren.

Dieser – wenn auch angesichts der Vielzahl und der Vielschichtigkeit der Entwicklungen stark komprimierte – Überblick macht die vielfältigen Aufgabenstellungen der nächsten Jahre deutlich. Heidelberg ist gut aufgestellt und steigert kontinuierlich seine Attraktivität. Allerdings stellen die finanzielle Situation und ihre weitere Entwicklung eine enorme Herausforderung dar. Um die Verschuldung zu begrenzen und notwendige finanzielle Spielräume zu schaffen, wird es zwingend erforderlich sein, bei Sachentscheidungen stets auch die dauerhafte wirtschaftliche Tragfähigkeit des Haushalts im Blick zu haben.